

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer



Beitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

Nº 246.

Donnerstag den 21. Oktober

1841.

In Gemäßheit des hohen Bundes-Beschlusses vom 14. Novbr. 1834 und des unterm 5. Dezember 1835 erlassenen Allerhöchsten Kabinets-Befehls, wird für das kommende Winter-Semester unterzeichnete Immatrikulations-Kommission die Anmeldungen nur bis zum achten Tage nach dem auf den 25. Oktober d. J. treffenden vorschriftsmäßigen Beginne der Vorlesungen, mithin bis zum 2. Novbr. d. J. annehmen. Nach Verlauf dieser Zeit wird keine Inscription mehr stattfinden, es sei denn, daß ein Ankommender die Verzögerung seiner Ankunft durch Nachweisung unvermeidlicher Hindernisse gründe zu entschuldigen vermag, und in Folge dessen besondere Genehmigung zu dessen nachträglicher Immatrikulation ertheilt wird.

Diesen Individuen, welche auf der hiesigen Königlichen Universität ihre akademischen Studien beginnen, oder von einer andern Universität kommend, dieselben hier fortsetzen wollen, werden demnach hierdurch aufgefordert, sich zu rechter Zeit hier einzufinden und innerhalb zweier Tagen nach ihrer Ankunft in der Stadt, ihre Anmeldungen auf dem Universitäts-Sekretariat unter Beibringung der Schulzeugnisse und der etwanigen Universitäts-Abgangszeugnisse, so wie einer glaubhaft ausgestellten väterlichen oder vormundschafflichen Erlaubniß zum Studium auf der hiesigen Universität und unter gleichzeitiger Anzeige ihrer Wohnungen, zu bewirken.

Breslau, den 5. Oktober 1841.

Die Immatrikulations-Kommission der kgl. Universität.

Inland.

Berlin, 18. Oktober. Se. Majestät der König haben den Appellationsgerichts-Assessor August Reichenperger zu Köln zum Landgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht. — Der Justiz-Kommissarius Lehmann zu Rosenberg, Regierungs-Bezirk Oppeln, ist zugleich zum Notarius in dem Departement des kgl. Ober-Landesgerichts zu Ratibor bestellt worden. — Der Justiz-Kommissarius Otto ist vom Land- und Stadtgericht zu Birnbaum an das Land- und Stadtgericht zu Meseritz und der Justiz-Kommissarius Neymann vom Land- und Stadtgericht zu Meseritz an das Land- und Stadtgericht zu Birnbaum versetzt worden.

Dem Fabrikbesitzer Christian Heinrich Schwendy zu Berlin ist unter dem 15. Oktober 1841 ein Patent auf eine Schlag-Maschine für Wolle, Baumwolle und andere Materialien, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, für den Zeitraum von Fünf Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Infanterie und Chef des Generalstabes der Armee, von Krauseneck, von Wittenberg. — Abgereist: Se. Excellenz der Staats-Minister und Ober-Präsident der Provinz Preußen, von Schön, nach Königsberg in Pr. — Der Erb-Schenk des Herzogthums Magdeburg, Graf v. Hagen, nach Möckern.

Bei der heute fortgesetzten Zählung von den am 1. Juli d. J. zur Auslösung bestimmten Seehandlung-Prämienscheinen fiel auf Nr. 143,184 die erste Haupt-Prämie von 65,000 Rthlr. Es fielen ferner an Haupt-Prämien bis einschließlich 500 Rthlr. auf:

| | | | | |
|-----|---------|------|------|--------|
| Nr. | 39,293 | | 4350 | Rthlr. |
| " | 116,385 | | 2000 | " |
| " | 147,269 | | 2000 | " |
| " | 167,831 | | 2000 | " |
| " | 1,156 | | 1000 | " |
| " | 64,255 | | 1000 | " |
| " | 88,324 | | 1000 | " |

Der Baron Brockhausen ist auf sein Ansuchen von seinem zeitigen Gesandtschaftsposten in Stockholm abberufen worden und wird in diesen Tagen hier eintreffen, um eine anderweite diplomatische Stellung unter einem weniger rauen Himmel einzunehmen. Zu seinem Nachfolger glaubt man unsern bisherigen Ge-

schäftsträger, in Brüssel den Grafen Seckendorff designirt. Auch der preuß. Gesandte in Konstantinopel, Graf Königsmark, wird auf Urlaub hier erwartet. — Der Geh. Legationsrath, Herr v. Salviatti, der längere Zeit in Stuttgart als Königl. Geschäftsträger residirt hatte und später noch als Minister-Resident bei den beiden Fürstl. Hohenzollernschen Häusern beglaubigt wurde, ist gegenwärtig in derselben Eigenschaft an dem Großherzogl. Weimarschen Hofe akkreditirt worden. Diese Residenzschafft steht wie die sämmlicher Sächsischer und der beiden Schwarzburgischen Höfe unter dem bevollmächtigten Minister am Hofe zu Dresden. Auf die Verleihung des rothen Adler-Ordens in Brillanten an den österreichischen Präsidial-Gesandten, Grafen Münch v. Bellingshausen, hat Se. Majestät der Kaiser seitens dem k. preußischen Geh. Legationsrath und Residenten zu Frankfurt a. M. Herrn von Sydow, den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse überendet. (H. A.)

Oppeln, 15. Oktober. (Privatmitth.) Zu den Festlichkeiten, welche heut zum zweitenmale durch alle Gauen des theuern Vaterlandes ziehen und Preußens glückliche Bewohner zu Dank und Freude entflammen, dürfen wir auch die feierliche Weihe zählen, mit welcher die neu erstandene Oderbrücke dem freien Verkehr geöffnet wurde. Geschmückt mit den Emblemen ihrer Kunst, erwarteten auf dem reichbekränzten Bau die bei demselben thätig gewesenen Gewerke der Maurer und Zimmerleute, angeführt von ihren Meistern, die festliche Handlung, zu welcher der Regierungs-Präsident Graf Pückler, in Begleitung der Mitglieder aller hiesigen Brüder, des Offizier-Corps und mehrerer benachbarten Gutsbesitzer, von dem Regierungs-Bau-Rath Rothe mit feierlicher Unrede empfangen wurde. In derselben wurden zunächst interessante Nachrichten von den Schicksalen dieser wichtigen Oderkommunikation in den früheren Jahrhunderten gegeben, *) sodann des Eifers, der Umsicht und unausgesetzten Sorgfalt der Beamten gedacht, welche den herrlichen Bau unter oft sehr ungünstigen und mehrmals höchst schwierigen Umständen mit glücklichem Erfolge geleitet. Der Thätigkeit und Einsicht beider Ge-

*) Wir theilen daraus Folgendes mit: Zuverlässige Nachrichten über den Bau einer ersten Oderbrücke haben sich nicht ermitteln lassen; es hat eine solche aber schon in der letzten Hälfte des 16ten Jahrhunderts bestanden, wo der Stadt Oppeln durch Kaiserl. Patent vom 30. Dezember 1579 die Erhebung eines Zolls bei der großen Oderbrücke zugestanden wird. Von diesem Zeitpunkt ab hat die Stadt auch die Kosten der Unterhaltung dieser Brücke getragen, welche durch den Eisgang im Jahre 1775 zerstört und erst im Jahre 1788 wieder hergestellt wurde, nachdem die Passage über den Oderstrom 13 Jahre hindurch mittelst einer Fähre unterhalten worden war.

Funzig Jahre später, am 5. März 1838, unterlag die Brücke abermals der Gewalt eines heftigen Eisgangs, und ihre Wiederherstellung und kräftige Unterhaltung wurde nun vom Staate übernommen, die Stadt aber für den abgetretenen Brückenzoll entschädigt. Von mehreren Vorschlägen zu diesem Bau ist dem mit massiven Pfeilern und hölzernen Oberbau der Vorzug gegeben, und es enthält die Brücke danach zwischen den massiven Stirnwänden eine Weite von 338 Fuß und zwischen den Geländern eine Breite von 24 Fuß. Über sieben von Kliniken aufgeföhrten Pfeilern sind doppelte Hängewerke gespannt, und die Felder haben, um dem Hochwasser und dem Eisgang ein möglichst großes Durchfluss-Profil zu gewähren, von Mitte zu Mitte eine Weite von $45\frac{3}{4}$ Fuß erhalten, wobei nur dem Felde, in welchem der Aufzug für die mit stehenden Masten durchgehenden Schiffe sich befindet, $17\frac{3}{4}$ Fuß Weite zugetheilt sind.

werksmeister, des Maurermeister Jakisch und Zimmermeister Kloß, wie der Tüchtigkeit der Arbeiter selbst wurde in herzlichen Worten ein ehrendes Anerkenntnis gebracht und schließlich die Bitte ausgesprochen, das neu vollendete Werk der freien Benutzung zu öffnen, ihm einen Namen zu geben, und dasselbe zuerst zu betreten. Hr. Regierungs-Präsident Graf Pückler gedachte in gehaltvoller Erwiederung der landesväterlichen Munificenz, womit des unvergleichlichen Königs Majestät im Jahre 1839 ein Werk hat beginnen lassen, das, unter seinem erhabenen Nachfolger vollendet, sich würdig der langen Reihe von Denkmälern anschließt, welche die Segnungen seiner glorreichen Regierung den kommenden Geschlechtern überliefern. Auf die Wichtigkeit der sichern Verbindung beider Oderufer übergehend, schilderte der Redner in ergreifenden Worten besonders die hohen Wohlthaten des freien Verkehrs, der hier deutschen Gewerbeleiß, deutsche Kultur und Sitte herüberträgt, und dagegen dem Vaterlande die reichen Schätze Oberschlesiens spendet; im Allgemeinen aber den Segen der Verbindungen, welche Völker zu Völkern führen, Gewinn mit Gewinn vergeltend, Glück für Glück mächtig fördernd, endlich Herz an Herzen binden und die erhabende Einigung vollenden, welche Schlesiens Bewohner deutscher und polnischer Abkunft mit gleich unauflösbarbaren Banden an ein theures Vaterland, an ein ruhmvumstrahltes Herrscherhaus knüpft, dessen schirmende Huld nun ein Jahrhundert segensreich über diesem Lande gewaltet. — Zum Andenken an diese Wohlthaten, an ein auch für die Provinz so glorreiches Jahrhundert, legte der Redner der neuen Brücke, dem großartigsten Bauwerke, welches im Bereiche Schlesiens in den bedeutungsvollen Jahren 1840 und 1841 gefördert und vollendet worden, und zugleich auf die Dauer hinweisend, welche dessen treffliche Konstruktion verbürgt, den Namen: „Jahrhundertsbrücke“ bei, und überschritt solche sodann zuerst im Namen Seiner Majestät, begleitet von den Behörden und gefolgt von dem parabirenden Bürger-Schülern-Corps und den Equipagen der Postverwaltung, welchen sich ein zahlreiches Publikum anschloß. — Mögen die jungen Gefühle, welche den hochbegabten Redner sichtbar bewegten, in den Herzen der zahlreichen Zuhörer nicht verhallen; möge des Himmels Segen Alle begleiten, welche ein treues Herz im Busen tragend, diese Brücke überschreiten, und wenn Zeit und Elemente ihre Macht auch an diesem Werke üben, wenn dereinst auch diese Pfeiler wanken, keine Macht je die Verbindung erschüttern, welche die Liebe treuer Völker zu dem Herzen des väterlichen Königs trägt, kein Sturm die Hoffnung wankend machen, mit welcher Preußens Bewohner zu dem Thron des gefeierten Herrschers aufblicken.

Posen, 16. Oktober. Das gestrige Allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät unsers Allergnädigsten Königs ist hier auf die feierlichste Weise begangen worden. Schon am Vorabende wurde das schöne Fest durch einen großen Zapfenstreich und durch ein eigenes Festspiel im hiesigen Theater eingeleitet. Gestern früh weckte uns abermals Militärmusik und von der Festung herüber schallte Donner der Kanonen. Später war große Parade auf dem Kanonenplatz, wobei, in Abwesenheit des Kommandirenden Herrn Generals v. Grohman, Excellenz, Herr General-Major v. Steinäcker Sr. Majestät ein dreimaliges Lebhaft brachte, in das die gesamte Garnison und die zahlreich versammelten Zuschauer in freudiger Begeisterung einstimmte. Im Dome wurde ein feierliches Hochamt abgehalten, wobei Seine Erzbischöfliche Gnaden selbst pontificirte. In den beiden hiesigen Gymnasien war feierlicher Schul-Aetus. Zu Mittage hatten sich im Kasino, in der Freimaurer-Loge u. a. a. O. zahlreiche Gesellschaften zu Festmählern vereinigt, wobei unter allgemeinem Jubel begeisterte Toaste auf das Wohl des Besten der Könige ausgebracht wurden. Abends fanden an mehreren Orten Festbälle statt, und Herr Schauspiel-Direktor Vogt gab

in anerkennungswertem Patriotismus Freitheater, wozu die Hälfte der Plätze an Militär-, die andere Hälfte an Civil-Personen vergeben war; es wurde abermals ein eigenes Festspiel und außerdem eine Oper aufgeführt. Von Sonnenuntergang an war die ganze Stadt bis in die entferntesten Straßen hin glänzend illuminiert, wobei sich wiederum die schöne Hauptfassade des Rathauses und das Hauptportal des Ober-Präsidial-Gebäudes durch brillante Erleuchtung auszeichnete. Fröhliche Schaaren durchwogen unter lautem Hurrah- ruf die Straßen der Stadt bis tief in die Nacht hinein. (Pos. 3.)

Gnesen, 15. Oktbr. Das Geburtstagsfest Sr. Maj. des Königs wurde in unserer Stadt, der alten Residenz der Könige Polens, mit inniger, erhebender Freude gefeiert. Schon um 5 Uhr früh verkündigte das Abfeuern der Mörser und das Geläute aller Glocken den festlichen Tag. Um 9 Uhr versammelten sich sämtliche Beamten und ein großer Theil der Bürger, ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität, im Rathaus-Lokale, von wo man sich, im feierlichen Zuge, nach der evangelischen Kirche begab, um dort der Fest-Andacht beizuwollen, zu welcher sich auch das Militär eingefunden hatte. Nach Beendigung dieser Andacht begab man sich auf den Marktplatz, wo das Militär in Parade aufmarschierte und dem allgeliebten König und Herrn ein dreimaliges Hurrah ausbrachte, in welches die ganze Versammlung freudig und lebhaft einstimmte. Sodann begaben sich das Offizier-Corps, sämtliche Beamten, die evangelischen Geistlichen und ein großer Theil der Bürger, denen sich auch die Vorstände der jüdischen Corporationen anschlossen, in die ehrwürdige Kathedrale, wo der Herr Weihbischof von Brodziszewski ein feierliches Hochamt, unter Entfaltung des größten Pompes, abhielt und das Te Deum laudamus anstimmte, bei welchem, unter Trompeten- und Paukenschall, die Geistlichkeit und die Versammlung sich anschloß. Herr von Brodziszewski, welcher zum ersten Male seit der Erhebung zum Bischof in der hiesigen Kathedrale celebrierte, war eigens zu dieser Feier von seiner kanonischen Reise hierher zurückgekehrt. Ein Festmahl und am Abend ein Ball, so wie eine Speisung der Armen auf Kosten der städtischen Behörden, schlossen sich der Feier würdig an. Und so war der heutige Tag ein Tag der Freude und der Vereinigung der verschiedenen Elemente unserer Bevölkerung, und die Überzeugung, daß unser allgeliebter König und Herr alle seine Volksstämme mit gleicher Liebe umfaßte, Aller Rechte mit gleich starker Hand schirme, ließ aus allen Herzen den Wunsch entstehen: Gott erhalte uns den König!

Köln, 11. Oktbr. Eine der interessantesten Rechts- sachen, die seit langer Zeit vor den hiesigen Aässen vorgekommen (und die bereits in der Bresl. Stg. kurz erwähnt worden), wurde vorgestern Abend von den Geschworenen entschieden. Sie betraf zwei Personen, die man der Beteiligung an dem bekannten Bankerott des früheren Bankiers H. A. Wolf zu Bonn beschuldigte. Dieser war mit Hinterlassung einer bedeutend überschuldeten Masse im Jahre 1838 entwichen, und seine Frau, so wie sein Schwiegersohn, Hr. L. Henoch aus Berlin, wurden angeklagt, Gegenstände von Wert der Masse entwendet zu haben. Die Untersuchung, die zu Bonn geführt wurde, erhielt eine große juristische Bedeutung durch die Entscheidung der Frage, ob ein Preuse aus den alten Provinzen vor einem Richter im rheinischen Preußen zu Recht stehen, und sich also nach einem andern Gesetz, als dem seines Heimathsortes, beurtheilen lassen müsse. Nach beinahe zweijährigen Verhandlungen wurde diese Frage in bejahendem Sinn entschieden, und Herr Henoch nach Bonn gewiesen. Wenn ich Ihnen sage, daß die Anklage ihre Beweise größtentheils aus einer Denunziation und aus einigen Briefen hernahm, die, beim Lichte besehen, für die Angeklagten sprachen, so werden Sie es natürlich finden, daß die öffentliche Meinung, die anfangs sehr gegen die Angeklagten war, sich im Laufe der Verhandlungen mehr und mehr zur Theilnahme umstimmte, bis denn am Schlusse das freisprechende Urtheil die zahlreich versammelten Zuhörer unwillkürlich zu lauten Beifallsbezeugungen hinriß. Sollte man es für möglich halten, daß der Umstand, daß einige der erwähnten Briefe in hebräischen Lettern geschrieben waren, den meisten Verdacht zu erregen schien! Indessen sahen wir hier wieder auf eine hervorleuchtende Weise den Nutzen der Offentlichkeit. Wäre diese Sache schriftlich bei verschlossenen Thüren verhandelt worden, so hätte Mancher glauben mögen, der Reichtum und gesellschaftliche Einfluß der Angeklagten habe hier seine Wirkung geäußert; jetzt aber war keiner unter den Zuhörern, der sie nicht schon in seinem Herzen frei sprach, ehe noch die Geschworenen es gethan. So gewinnt man stets festeres Zutrauen zu dem öffentlichen Gerichtsgange, diesem uralt deutschen Institute, das erst in den Zeiten, wo die moderne Geschichte anfängt, durch den unseligen Einfluß des römischen Rechtes bei Seite gedrängt wurde, und das sich immer deutscher ausweisen wird, je weiter man es in Sitten und Gewohnheiten verpflanzt. (Oberd. 3.)

Deutschland.

München, 14. Oktober. Ihre Maj. die Königl. Hoheit

die Erbgroßherzogin von Hessen sind gestern Abend das hier angekommen und in der Königlichen Residenz abgestiegen. F. M. die verwitwete Königin und die Königin von Preußen kommen erst gegen Abend von Tegernsee an, werden aber vielleicht noch im Theater erscheinen, wo zur Nachfeier des Namenstages Ihrer Majestät der Königin Gluck's Oper „Iphigenia in Tauris“ bei beleuchtetem Hause gegeben wird.

Frankfurt a. M., 14. Okt. (Privatmitth.) Nachdem die Türkisch-Egyptische Frage entschieden worden und Frankreich dem sog. Europäischen Concert wieder beigetreten war, sah man in hiesigen Kreisen der Gründung von Unterhandlungen über die Spanischen Angelegenheiten entgegen. Es hieß sogar, der Weg dazu würde, bei Gelegenheit der Anwesenheit des Fürsten von Metternich auf dem Johannesberge, angebahnt werden. Da nun diese Ansicht von mehren Börsenmännern ebenfalls getheilt wurde, so tauchte hin und wieder Spekulation für Spanische Effekte, namentlich Sproc. Ardoins, auf, deren Cours im Laufe Septembers von 19 auf 21 p. Et. und darüber stieg, wenn schon von den vorbereiteten Unterhandlungen nichts weiter verlautbarte, glaubwürdigen Gerüchten nach aber keine Europäische Politik auf dem Johannesberge verhandelt worden war. Zu diesen Courses behaupteten sich die vorgedachten Effekten bis zu Anfang dieser Woche, wo die Nachricht von D' Donnell's Schilderhebung zu Pamplona, gleich einem Gott aus der Maschine, die Börsenwelt überraschte. Von jetzt an trat ein rasches Weichen eben dieser Effekten-Course ein, welche gestern 17½ standen und heute zu 18½ notirt sind, d. i. 5½ p. Et. unter dem Betrage der aufgelaufenen 5jährigen Zinsen, wobei das nominelle Kapital gar nicht mehr in Berechnung kommt. — Wie es gemeinhin zu gehen pflegt, so hat die hier befragte Coursesbewegung Wechselwirkung auf die übrigen, an unseren Börsen gangbaren Effektenarten geäußert, deren Course, selbst die der Tau-nusbahn-Aktionen mit eingeschlossen, ebenfalls einen, wiemwohl minder beträchtlichen Rückgang erfahren haben. Hinzu kommt noch, daß sich das am Platze umlaufende Wechselgeld, durch Versendungen nach Wien besonders, etwas vermindert hat, weshalb der Disconto auf 3½ p. Et. in die Höhe ging. Fiel jedoch gleichzeitig der Cours der Geldsorten, namentlich der Pistolen, so soll davon der Grund in den neuerdings Deutschland zugesessenen Goldzahlungen aus England, für dorthin verstandenes Getreide, liegen. — Während zu Darmstadt und Mainz der größere Theil der dort, wie zu Frankfurt, im Herbst vorigen Jahres wegen politischer Verdächtigungen eingezogene Personen, meistens gegen Caution, jetzt wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, hört man hier noch von keiner Haft-Entlastung. Die Untersuchungsacten sollen sogar noch nicht einmal geschlossen sein.

Leipzig, 16. Oktober. Der gestrige Tag, als der Geburtstag Sr. Maj. des Königs von Preußen, ist auch hier von einer Anzahl Preußischer Unterthanen durch ein Festmahl im Hotel de Bavière gefeiert worden. Leipzig, 18. Oktober. Die Leipziger Zeitung veröffentlicht folgende Bekanntmachung. In Nr. 139 und 140 der diesjährigen „Sächsischen Vaterlandsblätter“ befindet sich unter der Aufschrift: „Vorschläge zur Begründung eines Vereins für die Befreiung der Presse“ ein Aufsatz, in welchem zu Gründung eines Vereins aufgefordert wird, dessen Mitglieder durch ihren Eintritt bekennen sollen, daß sie die Censur für etwas Unmoralisches und Verderbliches halten, und sich zu verpflichten haben, unter keinen Umständen das Amt eines Censors anzunehmen, weil es mit ihrem Gewissen nicht übereinstimme, und ihre Überzeugung von der moralischen Verwerflichkeit der Censur in allen geselligen Beziehungen nie zu verleugnen, sondern offen auszusprechen. Da dieser Artikel, bei dem gesetzlichen Bestehen der Censur, nicht nur die Grenzen der nach § 2 der allgemeinen Censoreninstruktion gestatteten Freimüthigkeit überschreitet, sondern sogar den Bestimmungen in Art. 93 und 94 des Criminalgesetzbuches zu unterstellen ist, so läßt das Ministerium des Innern zur Vorbereitung einer deshalb einzuleitenden Untersuchung den Verfasser und Einsender des Aufsatzes ausmitteln. Es wird aber auch zugleich vor dem Beitritt zu einem dergleichen gesetzwidrigen Verein hiermit noch ausdrücklich gewarnt. Auch werden sämtliche Polizeibehörden durch die Kreisdirektionen angewiesen, auf alle etwaigen Versuche zu Begründung derartiger Vereine ihre Aufmerksamkeit zu richten, vorkommenden Falles deshalb polizeiliche Ermittelungen anzustellen, und deren Ergebnisse den competenten Gerichtsbehörden zur Anstellung der Untersuchung mitzuteilen. Dresden, den 13. Oktober 1841. Ministerium des Innern. Nostitz und Jankendorf.“

Das funfzigjährige Magisterjubiläum des Veteranen der deutschen Wissenschaft, Professor Krug, ist hier gestern in vielen Kreisen mit großer Theilnahme gefeiert worden. Schon am 16. Oktober Abends ging ein Gratulationsbeschreiben vom Lehrercollegium in Schulporta ein. Am 17. Oktober um 7 Uhr Morgens brachte das Musikchor des Schülerbataillons dem Gefeierten eine Morgenmusik. Dann erschienen der Reihe nach Deputationen vom Militair, von der Nikolaischule, von der Universität Leipzig (der Rektor Prof. Drobisch überreichte

eine silberne Botivtafel von der Universität, ein Glückwunschkodiplom der philosophischen Fakultät, eine lateinische Ode vom Prof. Hermann und einem lateinischen Anschlag an die Studirenden; ferner ein Glückwunschkodiplom des Kreisdirektor Dr. von Falkenstein, sowie ein Glückwunschkodiplom vom Cultusminister von Wietersheim nebst Zusicherung einer jährlichen Gehaltszulage); von der Juristenfakultät (der Ordinarius Domherr Dr. Günther überreichte das juristische Doktordiplom); vom leipziger Stadtrath (Stadtrath Vollack überreichte das Diplom des Ehrenbürgerechts der Stadt Leipzig); von der Universität Halle-Wittenberg (Geheimrat Gruber überreichte ein Glückwunschkodiplom der Universität, so wie das Jubelmagisterdiplom). Außerdem gingen ein: Glückwunschkodiplom von der Thomasschule, Bürgerschule, Rathsfreischule, Harmonie-Gesellschaft, Ephorie Leipzig und den Deputirten des Buchhandels. Abends fand die erste diesjährige Versammlung im Professorenverein statt, wo dem allgemein verehrtem Manne noch mancher herzliche Glückwunsch ausgebracht wurde. Leider verhinderten Gesundheitsrücksichten den Gefeierten, persönlich anwesend zu sein, so daß auch die Deputationen von seiner Familie empfangen wurden. (L. A. 3.)

Weimar, 9. Oktober. Der König von Preußen hat den geb. Legationsrat v. Salviatti, früher der preußischen Gesandtschaft in Stuttgart attachirt, zum Minister-Residenten am hiesigen Hofe ernannt. Vier Höfe haben demnach hier residirende Minister-Residenten und Geschäftsträger: Bayern, Preußen, Russland und Frankreich. — Der preußische General-Lieutenant von Ditzfurth hat die Inspektion der beiden Weimarschen Bataillone hier und in Eisenach vollendet und sich über die Truppen auf das ehrenvollste geäußert. (A. Allg. Stg.)

Hamburg, 16. Okt. Der hiesige Königl. Preuß. Gesandte, Herr v. Hänlein, hatte gestern zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs von Preußen einen Theil der Mitglieder des Senats, das hiesige diplomatische Corps und mehrere Honoratioren unserer Stadt zu einem glänzenden Festmahl bei sich versammelt. Herr Syndikus Sieveking brachte, nach einer dem Gegenstande angemessenen Einleitung, das Wohl Sr. Maj. des Königs, Herr Syndikus Banks das Wohl Ihrer Maj. der Königin aus, welche Toaste der Gesandte durch Trinksprüche auf das Wohl des Hamburger Senates und der Souveräne, deren Repräsentanten sich anwesend fanden, erwiederte. Ein ausgezeichnetes Musikchor spielte während der Tafel mehrere angemessene Musikstücke, welche dazu beitrugen, die festliche Freude zu erhöhen.

Oesterreich.

Nachrichten aus Kirchberg zufolge ist der Herzog von Bordeau fast hergestellt. Der Herzog gedenkt in den ersten Tagen des Novembers nach Görz zurückzukehren. — Der österreichischen Artillerie steht eine große Reduktion bevor. Von 70 Batterien, die jetzt im Dienst sind, sollen nicht weniger als 30 aufgelöst werden. — Aus Triest vom 8ten d. wird geschrieben, daß das griechische Schiff „Otto“ von Triest nach Venetia abgegangen, um Ihre Majestät die Königin von Griechenland baselbst aufzunehmen. (A. 3.)

Nußland.

Russische Grenze, 7. Oktbr. Nachrichten von der Ostsee zufolge haben in Livland Unruhen stattgefunden, welche jedoch von den dortigen Autoritäten bald beschwichtigt wurden. Eine große Anzahl Livländer wollte den Plan einer Auswanderung nach dem Innern von Russland mit Gewalt ausführen, was, wie gesagt, auf Einschreiten der Behörden unterblieb. (A. Allg. Stg.)

Großbritannien.

London, 13. Okt. Die Hofzeitung meldet, daß die Königin die Ernennung des Herrn Otto Burchard zum Preußischen Konsul in Liverpool genehmigt hat.

Neulich wurde in einer Versammlung der angesehensten Banquiers von London, welche im Mansion-House unter dem Vorsitz des Lord-Mayor stattfand, eine Entschädigung der Times für die sehr bedeutenden Geldopfer beschlossen, welche dieses Blatt aufgewendet hat, um das weit verzweigte, der Englischen Handelswelt, wie den Banquiers des Kontinents so gefährliche Komplot der bekannten Schwindler- und Betrüger-Bande zu entdecken, welche im vorigen Jahre in Belgien, Deutschland und anderen Ländern ihr Wesen trieb. Die Times hat für das Erdbeben ihren wärmsten Dank erstattet, zugleich aber erklärt, daß ihr Zeitungsinstitut keinen Heller Entschädigung annehmen werde, weil es nur seine Schuldigkeit gethan habe und sich von jeder pekuniären Verpflichtung unabhängig erhalten müsse.

Am Donnerstag kam eine Klage des Herrn Robert Henry Mitford gegen Herrn Francis George Molynieux, den jüngsten Sohn des verstorbenen Grafen Weston, wegen Entführung der Gattin des Klägers, Lady Georgina Mitford, einer Tochter des Grafen Aschburn-

* Dieser Grund, der für die Unruhen angeführt wird, klingt so unwahrscheinlich, daß bestimmtere Berichte abzuwarten sind, ehe über die ganze Nachricht ein Urtheil gefällt werden kann. (A. A. 3.)

ham, vor Gericht zur Entscheidung. Der Kläger hatte auf 5000 Pfd. St. Entschädigung angebracht, die Jury erkannte ihm jedoch nur 1000 Pfd. zu.

Frankreich.

Paris, 13. Okt. Je ungünstiger die Nachrichten aus Spanien für die Sache der Königin Marie Christine laufen, um so eifriger sind die ministeriellen Journales bemüht, jeden Schein des Einverständnisses von der Regierung abzuwenden. — Man will mit Bestimmtheit wissen, daß das so unerwartete Erscheinen des Herrn Dlozaga bei der Königin Christine am Geburtstage ihrer Tochter keinen anderen Grund gehabt habe, als sich von der Anwesenheit der Königin zu überzeugen. Er habe sich, fügt man hinzu, von dem Hotel der Königin aus gleich zu Herren Guizot begeben und das Verlangen gestellt, daß man Maßregeln ergriffe, um die Abreise der Königin Christine aus Paris zu verhindern. Gleichzeitig hätte er darauf angebracht, daß man den Herren Zea, von Torenó und Martínez de la Rosa einen anderen Aufenthaltsort als die Hauptstadt anwiese. — Der Commerce enthält Folgendes: „Man theilt uns in diesem Augenblicke ein Schreiben von der Gräne von einem der einflussreichsten Generale der Christinischen Partei mit, woraus wir entnehmen, daß Villareal, Gomez und alle in Frankreich befindlichen Karlistischen Generale im Begriff gewesen wären, sich nach Spanien zu begeben, um die Ansprüche der Königin Christine zu unterstützen, daß aber die Proklamation O'Donnell's sie umgestimmt hätte, indem dieselbe die Fueros im Namen der legislativen Gewalten verspräche, welche dieselben bis jetzt verneigt hätten. Man hatte gehofft, daß die Königin die Constitution umstürzen und aus eigener Machtvollkommenheit die Fueros bewilligen würde. Es scheint übrigens gewiß, daß die Königin mit Don Carlos einverstanden und daß eine Vermählung zwischen dem ältesten Sohn des Don Carlos und der Königin Isabella beschlossen worden ist. Marie Christine hat nicht gewagt, dies in ihrer Proklamation einzugehen; aber es kann hinsichtlich dieser Thatsache kaum noch ein Zweifel übrig bleiben.“ — Man versichert auf das Bestimmteste, daß Hr. Salvandy Befehl erhalten habe, auf seinen Posten nach Madrid abzugehen, und man erklärt diese Maßregel für die Befriedigung eines dringenden Verlangens des Herrn Dlozaga, dessen Gründen und dessen Bereitsamkeit das Kabinett der Tuilerien nicht widerstehen können. Die Schwierigkeiten, welche in Bayonne der Weiterreise des Infanten Don Francisco de Paula entgegengestellt wurden, sind gehoben, und der Prinz ist nach París aufgebrochen. Die Regierung läßt zwar die über die Anhaltung des Infanten von den gestern eingetroffenen Bayonner Blättern gemachten Mittheilungen in Abrede stellen, allein aus der Fassung des offiziellen Dementi's geht ziemlich deutlich hervor, daß jene Journale sich weniger in der Sache selbst, als vielleicht in ihrer Darstellung der Einzelheiten derselben geirrt haben.

In Bezug auf das Quenissetsche Attentat sind neuerdings zwei Handwerker, Namens Gigo und Gondrieux, der Mitschuld an dem Attentat verdächtig, verhaftet worden. — Quenisset bleibt bei seiner Behauptung, daß 8 seiner Mitschuldigen gleich ihm geschworen hätten, auf die Prinzen zu schießen. Er tritt (wie Fieschi) als Ankläger gegen seine Mitverschworenen auf. Man sagt, daß in Folge der Instruktion zahlreiche Verhaftungen in Lyon stattgefunden hätten. Man glaubt erweisen zu können, daß es, wie es reformistische Comités geben, auch königsmörderische Comités geben.

Spanien.

Madrid, 7. Okt. Die Hofzeitung enthält in ihrem heutigen Blatte folgende Proklamation des Regenten: „Spanier! Erste Umstände, von den Feinden des durch die Nation sanctionirten gegenwärtigen Zustandes der Dinge herbeigeführt, erfordern energische Maßregeln, welche die Regierung anzunehmen entschlossen ist. Durch den freien Willen des Volks an die Spitze der Nation gestellt und verfassungsmäßig den Rathgeber der Krone beigelegt, bin ich verpflichtet, die Constitution, die Königin Isabella II. und die anerkannten Prinzipien um jeden Preis zu unterstützen und zu vertheidigen. Diejenigen Personen, welche durch ihr Benehmen die ernsten Ereignisse des vorigen Jahres herbeiführten, suchen zur Empörung aufzureißen, indem sie gegen die Verfassung, die Gesetze und die öffentliche Ordnung konspiren. In Navarra ist der General O'Donnell als ein verbrecherischer Rebell aufgetreten, hat eine Anzahl verirrter Leute um sich versammelt und sich mit ihnen in die Citadelle von Pamplona geworfen. Die treuen Truppen der Garnison und die National-Garde halten ihn eingeschlossen und von allen Seiten eilen bedeutende Streitkräfte herbei, um dies furchtbare Attentat im Keime zu ersticken. Der General Piquero hat in Vitoria zur Empörung aufgerufen, die Fueros der baskischen Provinzen proklamiert und sich dadurch in offene Feindseligkeit gegen das Gesetz und die Interessen des Vaterlandes gesetzt. In denselben Provinzen bietet eine Handvoll versührter Personen der

Macht der Nation und der Gesetze Trost, um das Vaterland in einen Abgrund von Uebeln zu stürzen. Man entfaltet ein lügenhaftes Banner im Namen der Königin Mutter, um die Leidenschaften der Unzufriedenen und der Reformen aufzurufen und verderbliche Projekte auszuführen. — Unter so ernsten Umständen hat die Regierung alle diejenigen Maßregeln ergriffen, die sie für angemessen hielt, um den Verbrechern zuvorzukommen, die sie nach der ganzen Strenge der Gesetze bestrafen wird. Sie beschäftigt sich unausgesetzt mit jenen heilsamen Maßregeln, ohne welche die Staaten gefährdet werden; sie wird dieselben mit Umsicht und Energie zur Ausführung bringen; sie sind eben so kräftig, als gerecht und werden durch eine tapfere Armee, eine entschlossene Nationalgarde und endlich durch die Interessen und den Willen des Volkes unterstützt. — Das Gesetz über die Komplote wird streng auf alle Diejenigen angewendet werden, die aus strafbarem Egoismus und eigenmächtigem Ehrgeiz sich versammeln, verschwören und auführerische Projekte hegen. Die Urtheile werden schnell erfolgen und das Schwert des Gesetzes wird die Schuldigen treffen. Die exekutive Gewalt wird ohne Verzug einschreiten, um sie zu unterdrücken und vor Gericht zu stellen. — Spanien gebt euch dem Vertrauen hin, daß die Regierung für Eure Sicherheit, Eure Freiheit, die öffentliche Wohlfahrt und Eure theuersten Interessen wacht. — Ich habe Vertrauen zu Eurem Patriotismus und ich rechne auf die Loyalität Aller, welche die Prinzipien und das politische System, welche heutzutage in Kraft sind, aufrichtig proklamirt haben. — Mit Euch identifiziert, werdet Ihr mich stets bereit finden, das Letzte für das Vaterland zu opfern, dem Euer Landsmann, der Regent des Königreichs, für immer seine Muhe, seine Dienste geweiht hat. Der Herzog von Vitoria. — Der Minister des Innern, Don Facundo Infante.“

Bayonne, 10. Oktober. Der Versuch, die Königin Isabella und ihre Schwester zu entführen, ist misslungen. Herr Arguelles, von dieser Verschwörung in Kenntniß gesetzt, verließ die Zimmer der Königin nicht, während die Posten im Schlosse durch treue Truppen und durch Kanonen verstärkt wurden. Es war indeß nicht nöthig, die Artillerie anzuwenden. Die Hellebardierer, welche aus 7 Offizieren und 150 Soldaten bestehen, hielten sich tapfer; sie haben einige Verwundete. Die Bewegung konnte nicht gelingen, denn sogleich bei dem ersten Angriffe auf das Schloß eilte ein Theil der Garnison zur Vertheidigung derselben herbei. — In der Nacht vom 7ten zum 8ten haben viele Verhaftungen, namentlich unter den empörten Soldaten, stattgefunden; mehrere von den Letzteren sind in den Strafen durch die treugebliebenen Truppen niedergehauen worden. Die Thore werden streng bewacht. Don Diego Leon ist nebst einigen anderen Anführern gefangen worden (S. Madrid.) — Der Regent hat die Truppen in Person kommandirt und wäre fast durch eine Kugel, die einer der Empörer auf ihn abschoß, getötet worden. Das nächtliche Komplott ist nicht durch das geringste Geschrei von Seiten des Volkes unterstützt worden, obgleich man an der Puerta del Sol und an anderen Orten das Geld nicht gespart hatte. Es bestätigt sich, daß Espartero mit einem Theil der Garnison nach den baskischen Provinzen und Navarra aufbrechen wird, da unter der National-Garde der beste Geist herrscht und sie einstimmig ihre Entrüstung über dies Unternehmen zu erkennen giebt. (Constit.)

Paris, 13. Oktober. Auf außerordentlichen Wege sind hier folgende Nachrichten aus Madrid eingegangen: „Madrid, 7. Oktober. In allen Straßen wird Rappel geschlagen. Die Königliche Garde, welche den Dienst im Palast hat, hat sich für die Regentin erklärt. Sämtliche Kaffeehäuser sind geschlossen. Man vernimmt Flintenschüsse vom Palast her. Das Gewehrfeuer hält an. — Madrid, 8. Oktober. 1½ Uhr Morgens. Die Generale Diego Leon (Anderen Nachrichten zufolge ist der General Diego Leon gefangen worden. Siehe das Schreiben aus Bayonne.) und Concha, erkennend, daß die Partie für sie verloren ist, sind mit 40 Reitern nach den (nördlichen?) Provinzen abgegangen, wohin sie die Königin führen wollten. Zahlreiche Verhaftungen sind bewerkstelligt worden; unter den Verhafteten ist der Brigadier Noza Queray, welcher mit den Waffen in der Hand ergriffen wurde. — Mittags. Die Truppen standen die ganze Nacht hindurch unter den Waffen; der Herzog von Vitoria befand sich bei ihnen. Es hatte ein blutiges Handgemenge zwischen den Verschwörten und den Hellebardieren statt; auf beiden Seiten blieben mehrere tot auf dem Platz. Nach dieser stürmischen Nacht defilierten die Truppen und die Nationalgarde mit Enthusiasmus vor dem Balkon der Königin vorüber, bei welcher sich die Infantin, der Regent und die Minister befanden.“

Der „Messager“ publiziert nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 11ten d.: „Keine fernere Nachrichten aus Madrid. Die gewöhn-

lichen Posten fehlen noch immer. Pamplona und Bilbao waren am 9ten in derselben Lage . . . (durch die einbrechende Dunkelheit unterbrochen).“ — Der „Moniteur parisien“ enthält außerdem Folgendes: „Am 9. ist die Ruhe in Madrid nicht weiter gestört worden. Es wurden auf Befehl der Regierung sehr viele Personen verhaftet, von denen man vermutet, daß sie an dem Komplott, welches am 8. d. ausgebrochen ist, Theil genommen haben.“

Niederlande.

Haag, 13. Okt. Se. Majestät der König haben heute den Staats-Sekretär, Baron van Doorn, nach dem Loo gesandt, um Se. Majestät den Grafen von Nassau in Höchstihrem Namen zu bewillkommen.

Italien.

Rom, 7. Oktober. Gestern Nachmittags traf Se. Heiligkeit der Papst unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken von seiner Reise in den Provinzen im besten Wohlsein hier ein. Der Regen hatte den ganzen Tag bis kurz vor der Ankunft des Papstes angehalten, aber der erste Signalschuß seiner Annäherung hatte in wenigen Minuten die ganze Bevölkerung der Stadt in Bewegung gesetzt. Der Corso, durch welchen sein Weg ging, war im Nu mit Teppichen behängt, alle Fenster, Balkone und die ganze lange Straße mit Menschen dicht besetzt. Der heilige Vater fuhr in seinem Reisewagen durch die jubelnde Menge, die ihn freudig begrüßte und um seinen Segen flehte. Im Palast des Quirinals angekommen, ertheilte er von dem großen Balkon aus seinen apostolischen Segen über die zahlreich versammelten Menschen. Die Cardinale, der Senator mit Gefolge, die ersten Beamten, die römischen Großen &c. begrüßten darauf den heimkehrenden Kirchen- und Landesfürsten in dem großen Empfangssaal. Alle Feierlichkeiten zu seinem Empfang bei Ponte Molle und Porta del Popolo waren des Wetters wegen suspendirt. Die Ortsbehörden der verschiedenen Rom untergebenen Städte, jede mit ihrem Musikkor, hatten zum Willkomm seiner hier geharrt. In der Stadt war das Bürger- und Linien-Militär aufgestellt. Abends war die ganze Stadt freiwillig beleuchtet, wobei die Freudenfeuer nicht fehlten. Heute Vormittags fuhr der Papst nach der St. Peterskirche, wo er am Grabe des Heiligen sein Gebet verrichtete. Heute Abend wird die Stadt wieder beleuchtet. Das große Feuerwerk auf der Terrasse von Monte Pincio soll wegen der Unbeständigkeit der Witterung erst am Sonntag abgebrannt werden. — Geh. Rath Mittermaier ist heute nach Deutschland zurückgekehrt; hoffentlich sehen wir den ausgezeichneten Landsmann im nächsten Jahr und auf längere Zeit wieder. (A. A. 3.)

Afrika.

Algier, 5. Oktober. Die Berichte aus Mostaganem gehen bis zum 3. d. und die aus Oran bis zum 2ten d. Aus Mostaganem wird gemeldet, daß der Streifzug, den der General-Gouverneur nach der Gedeng des Chelif zu unternommen habe, insofern den glücklichen Erfolg gehabt hätte, als das Vertrauen derjenigen Arabischen Stämme, welche sich uns kürzlich angeschlossen, vollkommen festigt worden wären und der Übergang einer Menge anderer Stämme, sich mit voller Zuversicht voraussehen lasse. Im Uebrigen bestätigen die Nachrichten in Afrika nur das, was bereits auf telegraphischem Wege bekannt geworden ist, und die Details der verschiedenen Expeditionen haben schon deshalb kein besonderes Interesse, da man nirgends ernstlich mit dem Feinde zusammengetroffen ist.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. Oktober. In der am versessenen Sonntage abgehaltenen Versammlung des verehrlichen Comites der Herren Theater-Aktionäre, welcher auch der Baurath Herr Langhans bewohnte, ist die Aussicht eröffnet worden, daß die Eröffnung des neuen Theaters am 13. November d. J., als am Allerhöchsten Geburtstage Ihrer Majestät unserer erhabenen Königin werde stattfinden können, wenn die Theater-Direktion genehmigt, daß gewisse, bis dahin nicht zu beendigende Arbeiten, nach erfolgter Uebergabe des Theaters beendigt werden dürfen.

Meiße, 18. Oktober. (Privatmitth.) Am 12ten d. Mts., Morgens 10 Uhr, wurde auf dem hiesigen Rathshurom, dessen oberer Theil hatte reparirt werden müssen, der mit einem Stück Tuch verhüllte Knopf hinaufgezogen und wieder aufgesetzt. Einem alten Gebräuche zufolge bekam der Schieferdecker, außer diesem zu seiner Bekleidung bestimmten Tuche, noch zwei Flaschen Wein, von deren Inhalt er jedoch nur Weniges mit hinaufnehmen durfte; erst nach vollbrachter Arbeit erhielt er seine Dispositionsfähigkeit wieder. In dem etwas über drei Fuß hohen Knopfe hatten sich fünf kupferne Büchsen, vom 5. Juni 1579, vom 18. Oktober 1627, vom 2. Juli 1654, vom 26. Oktober 1717 und vom 28. August 1809, nebster einer Papierrolle, sig. den 28. August 1809, befinden, welche vor dem Hinaufziehen mit einer sechsten kupfernen Büchse, sig. am 12. Oktober 1841, vermehrt wurden. In diese sechste Büchse waren nachstehende Gegenstände niedergelegt worden: 1) Eine Schrift, betitelt: Uebersicht derje-

ungen wichtigen Begebenisse, welche seit dem 28. August 1809, an welchem Tage der Knopf auf den hiesigen Rathshurm, nach der Belagerung von Neisse, wieder aufgesetzt wurde, sich sowohl im preussischen Staate, als auch insbesondere beziehungsweise in der Stadt Neisse bis zum heutigen Tage ereignet haben. 2) Namentliche Nachweisung der Mitglieder des Magistrats-Collegii der Stadt Neisse im Monat Oktober 1841. 3) Eine Nachweisung der im Monat Oktober c. im Amte befindlich gewesenen magistratalischen Beamten, der Stadtverordneten und Stellvertreter, der Bezirksvorsteher und deren Stellvertreter, der Stadtschulen- und der Armen-Deputations-Mitglieder. 4) Nachweisung der verschiedenen Consumtibilien, rücksichtlich ihrer im Monat September 1816 stattgehabten Preise. 5) Eine desgl. für den Monat November 1825. 6) Eine desgl. für den November 1835. 7) Eine desgl. für den November 1840. 8) Eine Nachweisung der in der Stadt Neisse und Friedrichstadt ult. Mai 1809 stattgehabten Einwohnerzahl. 9) Eine Nachweisung der in der Stadt Neisse und Friedrichstadt, so wie der Pulvermühle, im Jahre 1840 befindlichen Einwohnerzahl. 10) Die Allerhöchste Kabinets-Ordre S. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., d. d. Sanssouci, den 12. Juni 1840, an das Königl. Staats-Ministerium, nebst den zwei kostbaren Dokumenten, betitelt: „Mein letzter Wille“, und „Auf Dich, meinen lieben Fritz u. s. w.“, niedergeschrieben zu Berlin am 1. Dezember 1827 von dem hochseligen Könige Friedrich Wilhelm III. 11) Ein Prachtexemplar der Breslauer Zeitung sub Nr. 214, d. d. Breslau, am 14. September 1841, enthaltend ein Gedicht von Kudraß an S. M. Friedrich Wilhelm IV. und S. M. die Königin Elisabet, so wie Beschreibung aller Empfangs-Feierlichkeiten bei Einholung J. K. Majestäten und namentlich der prachtvollen Aufzüge der Breslauer Gewerke. 12) Ein Stadtblatt Nr. 8, vom 14. August 1840, enthaltend die Uebersicht der Verhältnisse der preussischen Maß- und Gewichts-Ordnung vom 16. Mai 1816 feststellt, zu den alten schlesischen Maßen und Gewichten. 13) Ein Stadtblatt Nr. 11, vom 30. November 1840, enthaltend den Extrakt aus der Kammer-Hauptrechnung der Stadt Neisse, vom Jahre 1839. 14) Ein Exemplar des oberschlesischen Bürgerfreundes sub Nr. 80, vom 6. Oktober 1841. 15) Ein Exemplar des Neisser Erzählers sub Nr. 118, vom 7. Oktober 1841. 16) Ein Programm über die am 18. und 19. August c. am hiesigen königlichen katholischen Gymnasium abgehaltenen öffentlichen Prüfungen und Redenübungen, erlassen von dem Direktor Professor Scholz. 17) Ein Programm, enthaltend Nachrichten über die beiden Realschulen für Söhne und Töchter in Neisse pro 1841, erlassen von dem Realschulen-Direktor Professor Pegel. 18) Ein Exemplar über Preussens Huldigung St. Maj. Friedrich Wilhelm IV. in Königsberg und Berlin, nebst einer kurzen Beschreibung der Huldigungs- und Geburtstagsfeier in den vorzüglichsten Städten des Königreichs, herausgegeben von Friedrich Behrend. 19) Eine Broschüre über des geliebten Königs und der hochverehrten Königin erste Anwesenheit in der Residenzstadt Breslau am 13., 14. und 15. September c., von L. Freund, nebst einer Abzeichnung des für den 14. September gewidmeten ritterschaftlichen Festgebäudes, und der zum 13. September am Schweidnitzer Thore errichteten Ehrenpforte. 20) u. 21) Zwei Abbildungen von Neisse en miniature. 22) Eine Chronik von Neisse, von Minsberg pro 1834. 23) Ein schlesischer Kalender für 1841. 24) Münzen, und zwar: 1 Pfennig vom Jahr 1826, ein Zweipfennigstück v. J. 1822, ein Dreipfennigstück v. J. 1821, ein Vierpfennigstück v. J. 1839, ein halber Silbergroschen oder 6 Pfennige v. J. 1841, ein Silbergroschen v. J. 1841, ein Viergroschenstück v. J. 1841, ein Thalerstück v. J. 1841 und ein Zweithalerstück v. J. 1841. 25) Ein alter Tresorschrank von 5 Thalern, ein dergl. von einem Thaler und eine jetzt kursirende Kassen-Anweisung von einem Thaler, sämtlich nach dem Münzfusse von 1764. 26) Ein eisernes Kreuz zweiter Klasse. 27) Eine Kriegs-Denkünze für Combattanten von 18^{1/4}, und eine für Nichtcombattanten von 1815, so wie eine Dienstauszeichnung erster Klasse. 28) Ein Lied zur Feier des hundertjährigen Erinnerungsfestes der am 4. Dezember 1738 stattgefundenen Uebernahme der städtischen Schleifmühle zu Neisse durch den Schwerdtschleifer Jos. Martin Ries. 29) Ein Rundgesang, gesungen am großen Schlittenfahrtstage des Magistrats-Collegii von Neisse nach Niklasdorf am 7. Februar 1739. 30) Ein Lied, gesungen bei derselben Veranlassung und an dem nämlichen Tage. — Trotz des heftigen Windes ging das Hin-aufziehen und Festsetzen des ziemlich schweren Knopfes glücklich von statten. Binnen Kurzem werde ich Ihnen einige sehr interessante Data aus der Zeit der Belagerung und Einnahme von Neisse im Jahre 1807, wie sie in die kupferne Büchse niedergelegt worden, mittheilen.

Münsterberg, 18. Oktober. (Privatmittheilung.) In dem Dorfe Bernsdorf, hiesigen Kreises, ward vor ungefähr acht Wochen ein Verbrechen begangen, was eben erst an den Tag gekommen. Ein Knecht hatte

verbotenen Umgang mit einem Dienstmädchen. Sie brachte ein Kind zur Welt, dessen Ernährung dem Knechte lästig war. Im Unmuth ließ er sich gegen dessen Mutter aus, daß eines von ihnen dreien, er oder sie oder das Kind sterben müsse. Nun ist er einst bei ihr und sie entfernte sich auf einen Augenblick. Alsbald hört sie das Kind heftig schreien und findet es, da sie in die Stube tritt, schon mit dem Tode ringend. Sie sagt ihrem Geliebten auf den Kopf, daß er es vergiftet habe, er aber droht ihr aufs heftigste, wenn sie nur irgend etwas sagen würde. Vor Kurzem nun hat das Frauenzimmer aus freien Stücken dies alles bekannt, weil ihr ihr Gewissen keine Ruhe ließ. Die Leiche des Kindes ward ausgegraben und man fand in dessen Magen noch deutlich die Rückstände von Vitriolsäure. Der Verbrecher, welcher sofort eingezogen worden, hat ohne Rückhalt die That, und zwar unter vielen Thränen eingestanden.

Sagan, 16. Oktober. (Privatmitth.) Auch das hiesige prächtig emporwachsende Pro-Gymnasium beginnt den Freudentag Preußen's auf festliche Weise. Früh war feierlicher Gottesdienst, und außerdem hatte der Rektor jener Anstalt, Herr Dr. Flögel, zu einem Schulaktus eingeladen, welcher um 11 Uhr beginnen sollte. Eine sehr zahlreiche Versammlung, darunter ein großer Damenkreis und fast sämtliche angesehene Personen der Stadt, hatte sich in dem schön renovirten, geräumigen Prüfungssaale eingefunden. Von den Wänden derselben blickt die ersten lebensgroßen Bilder von Wallenstein, Lobkowitz, Sprinzenstein u. s. w., und über der Rednerbühne erhob sich das broncene Brustbild unseres Königs, mit einem Lorbeerkränze geschmückt. — Nach einem Festgesange sprach Herr Gymnasial-Lehrer Franke eine inhaltschwere Rede über die Verdienste der Hohenzollern um ihren Staat, worin er nachwies, wie derselbe im eigensten Sinne ihr Staat zu nennen sei, von ihnen begründet, gepflegt und erhoben bis in die neueste Zeit. — Hierauf erfolgten Vorträge von Schülern aller Klassen, in deutscher, französischer und lateinischer Sprache. Durch die Mehrzahl derselben flocht sich, wie es beabsichtigt schien, ein Cyklus vaterländischer Bilder und Anklänge aus der älteren und neueren preussischen Geschichte in zwangloser Reihe, und weckte manche ernste und heitere Erinnerung. Wer hätte bei dem „Lebwoch am Geburtstage des Königs“ nicht eingesimmt in die Worte:

„Der König lebe! Denn er ist
Des Friedens starker Held,
Nach eines kurzen Jahres Frist,
Zum Staunen aller Welt!“

Der Zuhörer konnte sich um so ungestörter dem Eindrucke überlassen, da es Gesetz schien, den Sprechenden nicht die mindeste Aussicht auf Nothilfe zu bieten, so daß selbst die ungeübtesten, eben aufgenommenen Kleinen des untersten Cursus im Angesicht der ungewöhnlichen Versammlung ihren Mann stellen mussten und wirklich frei vortrugen. — Erfreulich war dabei die vorherrschende Sicherheit, Deutlichkeit und lebendige Unbefangenheit der meisten Vorträge, weshalb man sich auch gern und einmütig entschloß, bei dem frischen Anhauch des jugendlichen Geisteslebens den Genuss des leiblichen Festmahles hochherzig bis in die zweite Stunde des Nachmittags hinauszurücken: denn hier erst schloß das geistige Mahl, von fröhlich emporblühender Jugend gereicht.

Mannigfaltiges.

Das Stockholmer Theater theilt dieses Jahr das Schicksal größerer ähnlicher und anderer Institute: es ist im Deficit. Seine Einnahme betrug 170,849 Rthlr., seine Ausgabe 6000 Rthlr. mehr.

Die neue St. Georgskirche zu Everton bei Liverpool macht, als die erste in England von Gusseisen errichtete Kirche, bedeutendes Aufsehen. Die Rahmen der Thüren und Fenster, die Querbalken, die Böden und Dielen oder Zierrathen u. s. w. sind alle von Eisen gegossen worden. Die Kirche ist 119 Fuß lang und 47 breit. Das Licht erhält sie durch ein prachtvolles eisernes Fenster mit gemalten Scheiben. Man weiß, daß seit 10 Jahren in England an den meisten großen Fabrik-Gebäuden die Thüren, Treppen, Böden, Schornsteine, Fenster und dergl. ausschließlich aus Gusseisen bestehen. In England, wo das Eisen wohlfeil, das Holz theuer ist, sind die Baukosten eiserner Häuser geringer als hölzerner. Sowohl an Dauer als an Eleganz lassen sie die anderen weit hinter sich zurück. Einmal vollendet, bedürfen sie keiner Ausbesserungen, und die lieblichsten, zartesten Skulpturzerrathen kosten wenig mehr, als das einfache, glatte Eisen.

Abd-El-Kader wird von seinen Untergebenen mit folgendem Titel empfangen: „Erhabener Sid, größter Pascha des kleinen Divans Frankreich, Löwe an Kraft, Blitz an Sprache, geliebtestes Kind des Propheten, Sohn des Atlas.“

In einer Provinzialstadt, bei einer Landesfeier, an welcher auch die Bürgergarde Theil nehmen sollte, entschuldigte sich ein Bürgergarde mit folgenden brieflichen Zeilen: „Da ich heut Nothgedrungen bin zu Schlachten und Würste zu machen nöth habe, um mein Ge-

schäft dadurch keinen Schaden läuten zu lassen, indem ich keinen Knecht habe, und das ganze auf mir beruht, so kann ich das Feuer der Bürgerkarte nicht mit machen, weshalb ich um Entschuldigung bitte.“

Auflösung des Logographs in der gestr. Ztg.:
Imme, Amme.

Neueste politische Nachrichten.

* Wir haben oben unter der Rubrik „Frankreich“ und „Spanien“ alle wichtigeren Nachrichten, welche über den Aufstand auf der Halbinsel in den Zeitungen enthalten sind, zusammengestellt. Gleichzeitig erhalten wir ein Schreiben unseres Pariser Korrespondenten, welches von späterem Datum die ferneren Details über die Ergebnisse in Spanien und namentlich die neuesten telegraphischen Depeschen mittheilt. Wir empfangen diese, wie alle unter der Rubrik „Neueste Nachrichten“ enthaltenen Briefe durch besonders günstige Verbindungen, die wir in Paris angeknüpft haben. Alle auf diesem außerordentlichen Wege uns zukommenden Berichte reichen immer einen Tag weiter, als die in den gleichzeitig hier eintreffenden Pariser, Berliner, Frankfurter und Leipziger Blättern enthaltenen Mittheilungen. Wir werden Sorge tragen, diese für das Zeitung lesende Publikum ungemein werthvolle Verbindung mit allen uns zu Gebote stehenden Kräften auch für die Folge zu erhalten und sie namentlich in den für die Politik wichtigeren Perioden bestens zu benutzen. Wir lassen hier das neueste Schreiben folgen.

* Paris, 14. Oktober. (Privatmitth.) [Teleg. Depeschen.] Bayonne, 11. Okt. Keine neueren Nachrichten aus Madrid. Die gewöhnlichen Couriere fehlen noch immer. Pamplona und Bilbao waren am 10ten noch in derselben Lage. Zwischen Urbistondo und Iturbe hat sich ein leichtes Treffen (léger engagement) ohne Ergebniß entsponnen. Einige Dörfer von Alava derselbs des Ebro haben sich zu Gunsten der Bewegung ausgesprochen. Der General Alcalá ist noch immer in Tolosa. Der Obrist Ferrandez sammelt in Bergara Truppen für O'Donnell; man sagt, die Zahl derselben beläuft sich bereits auf 500 Mann. In den Gegenden von Valcarlos bilden sich Banden (zu Gunsten O'Donnells). — Bayonne, 12. Okt. Ein Manifest des Regenten erklärt, daß das Banner der Revolte fälschlich im Namen der Königin Christine entfaltet wurde, und verspricht eine schnelle und energische Unterdrückung des Aufstandes. Die Citadelle von Pamplona hat am 10ten ein Kanonenfeuer gegen die Stadt gerichtet; der Erfolg ist unbekannt. Man versichert, daß die Generaldeputation von Guipuzcoa sich für Christine aussprechen werde. Saragossa hat sich gegen die Bewegung erklärt. Das 2te Regiment, das sich für die Schilderhebung ausgesprochen, wurde zum Gehorsam zurückgebracht und ist in die Stadt zurückgekehrt. — Bayonne, 12. Okt. Man erfährt aus dem Hafen des Passage, daß die Deputation von Guipuzcoa nach Bergara zu Urbistondo sich begeben hat, um, wie man glaubt, eine Schilderhebung in Masse zu Gunsten der Königin hervorzurufen. Portugalette hat sich für sie und Logrono für Espartero erklärt. Ein Bataillon von Burgos, das der General Alcalá zu sich beordert, hat sich in Vitoria mit dem General Piquero vereinigt. Man erwartet die Rückkehr des Generals Alcalá nach St. Sebastian. — Bayonne, 13. Okt. Pamplona wurde am 11ten von neuem zur Übergabe aufgefordert, auf die Weigerung des General-Capitains wurde das Feuer fortgesetzt und hat großen Schaden angerichtet. Der Regent hat Ribeiro durch den General Ayerbe, aus Aragonien kommend, ersetzt. Der Infant ist nach Iaca abgereist. — Wie Sie sehen, war der Telegraph ziemlich thätig, ohne jedoch etwas Erkleckliches gemeldet zu haben, was allerdings nicht seine Schuld sein mag. Indessen sind die letzten Couriere vom 7. und 8. endlich angekommen und wir haben hier vollauf an Einzelheiten über die Revolte in Madrid, wovon ich das Wichtigste hier aushebe. Seit dem 10ten trafen weder Depeschen noch Couriere aus Frankreich und den Nordprovinzen in Madrid ein. Gerüchte von Schilderhebungen in mehreren Provinzen gegen Espartero, von der Permanenz einer revolutionären Junta u. s. w., waren im Umlauf. Die Regierung traf Vorsichtsmaßregeln, verdoppelte die Posten, entsekte verdächtige Offiziere und entbot aus den umliegenden Gegenden mehrere Bataillone nach der Hauptstadt. Am 7. Abends herrschte eine außerordentliche Aufregung in der ganzen Stadt; um halb 9 Uhr ward auf allen Seiten der Appell geschlagen. Schnell verbreitete sich das Gerücht, daß die L. Garde zu Gunsten der Königin Christine eine Demonstration gemacht. Mehrere Häuser in der Nähe des Palastes werden illuminiert und dies Spiel verbreitet sich schnell; man hört Flintenschüsse in der Richtung des Palastes, das Flintenfeuer dauert fort — endlich tritt eine tiefe Stille ein. Um 1½ Uhr Morgens verlassen die Generale Diego, Leon und Concha, die Anführer der Bewegung, den Palast und die Stadt. — Der (Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstraße 20, ist haben:

Dr. Aug. Schulze's

Anweisung zur Lackirkunst

und zum Delfarben-Anstrich. Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Del-, Weingeist-, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Färbnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Seuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas &c. gehörig aufzutragen, zu trocken, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackierer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- u. Knochenarbeiter, Buchbindere, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. Dritte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

W. G. Bleichrodt (J. S. Bauinsp.), der wohlfeilste und

Holzersparende Kochheerd und Bratofen

für kleine und große Haushaltungen. Geprüft, abgebildet und beschrieben. Mit einer großen lith. Plano-Taf. Fol. Geh. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Unter vielen andern lobenden Recensionen über diese kleine Schrift, bestätigt das Berliner polytechnische Archiv 1841 Nr. 13: „dass solche alldort völlig praktisch befunden werden sei, denn während die offenen Heerdefeuer eine Plage für alle Haushaltungen wären, müsse der hier dargestellte Kochheerd, welcher in sich Ersparnis mit Bequemlichkeit und Eleganz vereinige, als eine große Wohlthat erscheinen, denn in 2 Tagen sei er aufgebaut, bedürfe keines Rauchfangs, nehme wenig Platz ein und sei überall anzubringen, wo nur ein Schlot in der Nähe sei. Die Kosten betrügen mit Bratofen nur 15 Rthlr., ohne solchen $9\frac{1}{2}$ Rthlr., und seien in Kurzem nur am Holzaufwande wieder zu gewinnen.“

Von demselben Verfasser ist noch erschienen: über die Verbindung des Kochofens mit dem Stubenofen, oder Anweisung mittelst eines gewöhnlichen Ofenfeuers 2 Stuben zu erwärmen und dabei das Kochbedürfniss einer Haushaltung zu bestreiten. Nebst einer Abhandlung über die Theorie der Wärme in Bezug auf den Bau der Stubenöfen. Zweite stark vermehrte Auslage mit zwei großen lithographirten Tafeln. 4. $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Vorläufig zu haben bei Graß, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Anweisung

zur Anfertigung der einfachen und doppelten Brauntweine, der Lisqueure und Matafia's auf kaltem Wege, vermittelst ätherischer Ole und Extraktion. Nebst einer kleinen

Anleitung der Destillir-Kunst

der

Entfuselung des rohen Spiritus

mit und ohne Destillirblase, der Fabrizierung des Weinsprits, des 100 % haltigen Spiritus, des Salpeter-, Schwefel- und Essig-Aethers, der Punsch- und Thee-Essenzen, des Bischofs-Extracts und mehrer trinkbarer Wasser, und einem Anhange höchst wichtiger und brauchbarer Recepte.

Bon

E. F. Jaquet.
Mit zwei Tafeln Figuren.
8. Broschirt. 20 Sgr.

Die allerneweste Geschwind-Essig-Fabrikation

und

Erzielung des Essig-Sprits

mit vortheilhaftesten Verbesserungen, nebst einer gründlichen Anweisung, nicht nur allein die Wein- und alle möglichen Arten Obst-, Beeren-, Wurzel- und Getreide-Essige, sondern auch die allbeliebtesten französischen Tafel- und Parfümerie-Essige im höchsten Grade stark und gut zu bereiten, nebst einem Anhange, die

Entfuselung des rohen Spiritus

auf kaltem Wege und mehrere sehr brauchbare Recepte betreffend.

Bon

E. F. Jaquet.
Mit einer Tafel Figuren.
8. Broschirt. 15 Sgr.

Um das Missverhältniss aufzuheben, welches zwischen den Coursen besteht, zu welchem die unterzeichneten Rotharn-Handlungen bisher Ducaten und Louisd'or in Waarenzahlung annahmen, sind dieselben übereingekommen, wichtige Ducaten zu 3 Thlr. 6 Sgr., und solche unter Passirgewicht gar nicht anzunehmen.

Leipzig, den 16. October 1841.

Aug. u. Ferd. Schöller

Joh. Heinr. Neuhoff

J. C. Duncklenberg

J. P. Bemberg

Müller u. Dietze

Peter Frowein

Ferdinand Sartorius

A. Weyermann

J. Lüdorff u. Comp.

J. W. J. Hauptmann

Joh. Samuel Roth

Wilhm. Röter jr.

Joh. Fr. Wolff

H. Buhl u. Comp.

Wittenstein u. Comp.

Krumling u. Röhrig

aus Elbersfeld.

aus Barmen.

Eine Tischlerwerkstatt ist zu Term. Weihenstag d. J. zu vermieten. Das Näherte Elisabethstraße Nr. 5 in der Tuchhandlung.

Ein Verkaufsgewölbe nebst großen Kellern und Remisen ist bald oder zu Weihnachten c. zu vermieten. Das Näherte Oderstraße Nr. 10 par terre.

S. Schlesinger,

Ohlauerstr. Nr. 85 im 1. Viertel, empfiehlt die größte Auswahl in echten, englischen Kleider-Kattunen, zu dem auffallend billigen Preise von $2\frac{1}{2}$ –3 u. $3\frac{1}{2}$ Sgr., dergl. $\frac{3}{4}$ breiten Gardinen-Mull à $2\frac{1}{2}$ Sgr., Franzen und Borten, à 1 Sgr. pro Elle, zur gütigen Beachtung.

Als Kammerdiener

sucht ein unverheiratheter, militärfreier, junger Mann, 28 Jahr alt, von vortheilhaftem Auftreten, empfohlen durch sein Wohlverhalten und Fähigkeiten bekundende Zeugnisse, bei einer auswärtigen Herrschaft ein Unterkommen. Derselbe besitzt auch hinreichende Bildung und Kenntnisse, um die Dienste eines Privat-Sekretärs versehen zu können. Nähtere Auskunft erhält Herr Kaufmann Wachner, Schledebrücke Nr. 55.

Ein gut gerittenes fehlerfreies Reitpferd, schwarzbraune englische Stute ohne Abzeichen, 8 Jahr alt, 5 Fuß 3 Zoll hoch, steht zum Verkauf bei dem Dominiun Kunern bei Münsterberg.

Zum Silber-Ausschieben, heute Donnerstag, lässt ergebenst ein:

Steinig, Goffetier im Prinz v. Preussen.

Eine freundliche meublierte Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen Hinterhäuser Nr. 2, nahe an der Neuschenstraße.

Seiden-Welpel-Hüte,

en gros und en detail, in größter Auswahl, von chiné und jaspisten Welpels in neuester, bekleidender Form, für Damen, Mädchen und Kinder, desgleichen die allerneuesten Hut- und Haubenbänder, Stoffe zu Hüten in allen Nuancen, zu den billigsten Preisen, bei

S. Schlesinger, Orlauerstr. Nr. 85.

Meine Wohnung ist jetzt Ring Nr. 12, im Hause des Hrn. Kaufm. Philipp.

Ignaz Jacobi.

Eine gute Retourreisegelegenheit nach Berlin: Neuschönstraße, im Rothen Hause.

Das Haus Kirch-Strasse Nr. 20 ist ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen.

Sehr zu beachten.

Eine, Umstände halber, die aber nun völlig beseitigt sind, schon lange nicht betriebene Dominik-Brau- und Branntwein-Brennerei-Gerechtigkeit im Gebirge soll an einen unternehmenden, nicht unbemittelten Brauer oder sonstigen spekulativen Geschäftsmann verkauft werden. — Die Retailirung dieses Werkes wird dadurch sehr erleichtert, daß der größte Theil der dazu nötigen Gebäude vorhanden ist, die nur einer veränderten inneren Einrichtung bedürfen; auch können schöne Felsenkeller für Lagerbier angelegt werden. Wünscht man es, so können gegen 30 Magdeb. Morgen gutes Acker- und 12 bis 15 Morgen Wieseland, ein Garten und Park zu Objem mit abgelassen werden, desgl. auch Scheune, Stallung, Wagen und Holzremisen.

— Die näheren Details werden auf portofreie Anfragen unter der Adresse B. — B. — E., Landeshut in Schlesien, poste restante, mitgetheilt.

Delmalerei.

Einem geehrten Publikum empfehle ich mich im Schilberman und Schreiben neuester Dessins und verspreche, mit der saubersten Arbeit die billigsten Preise zu verbinden.

C. Kleemann,

Maler,

Grünebaumbrücke Nr. 1.

Zu vermieten

sind mehrere Wohnungen und zu Weihnachten zu beziehen Fischerstraße Nr. 11.

Veränderungshaber ist das Gewölbe auf der Orlauerstraße Nr. 75 zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen. Näheres daselbst.

In einem der erst gelegenen Häuser der Mathiasstraße ist eine Treppe hoch vorheraus eine sehr freundliche und gut meublierte Stube, vom 1. November d. J. ab, an einen einzelnen Herrn zu vermieten. Näheres wird nachgewiesen Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Zu vermieten ist in den drei Mohren ein Gewölbe nebst Comtoir, wie auch zwei Vorwerke. Das Näherte daselbst beim Eigentümer.

Sidene, wollene und baumwollene Zeuge werden schön und billig in allen Farben gefärbt Mathiasstraße 89.

Ein großer schwarzer Kettenhund ist Mathiasstraße Nr. 15 billig zu verkaufen.

Ein siebenstaviger Kirschbaumflügel, von sehr gutem Ton, steht zu verkaufen: Mathiasstr. Nr. 15.

Mousseline de laine-Kleider

$\frac{1}{4}$ breite echte französische Stoffe von reiner Wolle, in abgepaften Kleidern zu 18 Ellen, die einen reellen Wert von 8–10 Rthl. haben, verkaufe ich in größter Auswahl à $2\frac{1}{2}$, 3–4 Rthl.

S. Schlesinger, Orlauerstr. Nr. 85.

Ein Octaviger birkenfarbener Flügel, von ausgezeichnetem schönen Ton, ist veränderungshalber Nikolai-Strasse Nr. 48, eine Stiege, möglichst billig zu verkaufen.

Ein Octaviger

birkenfarbener Flügel, von ausgezeichnetem schönen Ton, ist veränderungshalber Nikolai-Strasse Nr. 48, eine Stiege, möglichst billig zu verkaufen.

Universitäts-Sternwarte.

| 20. Oktober 1841. | Barometer | Thermometer. | | | | Wind. | Gewölk. |
|--|-----------|--------------|------|----------|----------|---------------------|---------|
| | | 3. | 2. | inneres. | äußeres. | feuchtes niedriger. | |
| Morgens | 27" | 8.08 | + | 8. 6 | + | 7. 4 | 0. 8 |
| " | 9.32 | + | 8. 2 | + | 5. 6 | 0. 2 | |
| Mittags | 10.10 | + | 8. 7 | + | 8. 0 | 1. 7 | |
| Nachmitt. | 10.32 | + | 9. 5 | + | 8. 0 | 1. 5 | |
| Abends | 10.16 | + | 8. 1 | + | 5. 0 | 0. 2 | |
| | | | | | | G 5.° | heiter |
| Temperatur: Minimum + 5 6 Maximum + 8. 0 Ober + 8. 4 | | | | | | | |

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

| Stadt. | Datum. | Weizen, | | | Roggen. | Gerste. | Hafer. |
|-----------|-----------|---------|---------|-----|-------------|-------------|-------------|
| | | weißer. | gelber. | Vom | Al. Sg. Pf. | Al. Sg. Pf. | Al. Sg. Pf. |
| Goldberg. | 9. Oktbr. | 2 | 4 | — | 1 24 | 1 3 | — |
| Liegnitz | 15. | — | — | — | 2 11 | 1 3 8 | — |
| Zauer | 16. | 2 | 9 | — | 2 6 | 1 5 | — |
| | | | | | — | 23 | 19 |

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thaler, die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.